

war aber erst von Kehrs Nachfolger nach Rom geschickt worden²⁷. Dass Abert wiederholt und geradezu liebevoll an den „guten Alten“, den „alten Herrn“ oder kurz: den „Alten“ erinnerte, der den von ihm so oft und so bissig kritisierten Professoren noch einen letzten Streich gespielt habe, dürfte in diesem Kreis auf allgemeine Zustimmung gestoßen sein. Die Gemeinschaft seiner Verehrer wird beschworen, wenn Abert berichtet, wie er mit Kehrs Handexemplar der *Italia Pontificia* beiseite trat und seine ganz persönliche Totenfeier inszenierte. Andere Mitarbeiter hatten den Verstorbenen als kleinlich und herrisch, als unberechenbaren, zynischen und tyrannischen Vorgesetzten erlebt. Aloys Ruppel, Johannes Ramackers, Oskar Vasella, Carl Erdmann oder Otto Meyer konnten davon erzählen²⁸. An Kehrs einerseits kantiger, andererseits fürsorglicher Gestalt konnten die Geister sich scheiden.

III

Paul Fridolin Kehr hat gerne mit seinem fortgeschrittenen Alter und seinem baldigen Ableben kokettiert²⁹. Das entsprach seiner selbstironischen Art. Bekannt ist sein „allerletzter Wunsch“, in Rom an „einem stillen Plätzchen bei der Cestiuspyramide“ (also auf dem protestantischen Friedhof) zur letzten Ruhe gebettet zu werden³⁰. Damit schloss er seine „Römischen Erinnerungen“ ab und machte deutlich, wie viel ihm die Ewige Stadt, die Erforschung der Papstgeschichte und „sein römisches Institut“³¹ bedeutete. An das einfache Leben dort und die gute Küche der Hausmeistersgattin, „cose buonissime ma semplicissime“, dachte er immer gerne zurück³². Wie ernst es ihm damit war, als er in Rom begraben zu sein wünschte, steht auf einem anderen Blatt. Ohnehin kam alles ganz anders.

Kehr verbrachte seinen Lebensabend auf Schloss Wässerndorf (bei Marktbreit in Unterfranken), das seinem Schwiegersohn Götz von Pölnitz gehörte.

27) Hans Martin SCHALLER, Gottfried Opitz, in: DA 32 (1976) S. 328 f.

28) Oskar VASELLA, Johannes Ramackers †, in: HJb 86 (1966) S. 506–512, hier S. 507 f.; DERS., † Paul Fridolin Kehr, in: Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte 39 (1945) S. 72–74; zu Aloys Ruppel vgl. MATHEUS, Das Deutsche Historische Institut (wie Anm. 25) S. 11. C. Erdmanns Biographie wird vom Vf. vorbereitet. – Kehr soll seine Mitarbeiter einmal als seine „Wurmfortsätze“ bezeichnet haben (FUHRMANN, Kehr [wie Anm. 1] S. 212).

29) So schon 1937: Walther HOLTZMANN, Ein Briefwechsel zwischen Paul Kehr und Friedrich Meinecke, in: DA 17 (1961) S. 9–11.

30) P. F. KEHR, Römische Erinnerungen (1940) S. 28; Nachdruck in: DERS., Ausgewählte Schriften (wie Anm. 15) 2, S. 1303–1327, hier S. 1327.

31) Walther HOLTZMANN, Der Geschichtsforscher des Mittelalters. Paul Kehr zum Gedächtnis, in: Deutsche Allgemeine Zeitung 1. Dezember 1944 (Abschrift im Archiv der MGH, Nachlass Friedrich Bock, 107 a/b).

32) An Federico („Ferruccio“) Serafini, 18. September 1941 (Staatsarchiv Bamberg, G 38, P.3.1.7).